

„Leih“arbeiter gegen die jeweiligen Unternehmenskodizes verstößt, und sie aufgefordert, sich bei ihrem Zulieferer für die Forderungen von GATWU und den Beschäftigten stark zu machen.

Seit dem 18. Dezember verweigern die protestierenden „Leih“arbeiter die Mahlzeiten während ihrer Schichten und halten stattdessen zu den Essenszeiten Sitzstreiks in der Kantine ab. Ihr Arbeitgeber, die Leiharbeitsfirma Sri Udyog hat sie aufgefordert, das zu unterlassen: Die Verweigerung der Mahlzeiten stelle eine Gefährdung des eigenen Wohls und ein Sicherheitsrisiko für alle Beschäftigten in der Fabrik dar.



Beispiel H&M, Deutschland: Bei H&M hat die Behandlung der Beschäftigten in den Stores



2017 deutschlandweit einen neuen Tiefpunkt erreicht. Im Visier sind dabei vor allem aktive Betriebsrät*innen, deren Arbeit zu einem großen Teil darin besteht, für verlässliche Arbeitsverhältnisse zu sorgen und der Prekarisierung einen Riegel vorzuschieben. Der

Versuch, sie zu behindern und loszuwerden, kommt in vielen Formen daher: Sie werden als „Standortgefährder“ bezeichnet und mit Schließungen gedroht; es werden Aufhebungsverträge und Abfindungen angeboten, im „besten“ Fall rutschen die Zahlen damit unter die gesetzliche BR-Grenze; auf BR-Mitglieder wird psychischer Druck ausgeübt, um sie zu zermürben und zur Aufgabe zu bewegen.

Neues Prekarisierungs-Highlight 2017: H&M fühlt sich für seine Beschäftigten nicht mehr verantwortlich: Wurden bislang betriebsbedingte Kündigungen vermieden und bei Schließungen der Wechsel in einen möglichst nahegelegenen Store ermöglicht, wird Beschäftigten neuerdings mitgeteilt, sie hätten nun Zeit, sich neue Stellen zu suchen, denn man könne sie innerhalb des Unternehmens nicht mehr in der Nähe unterbringen. Der Nachweis dafür bleibt aus. Lagertätigkeiten aus Hamburg werden in die Niederlande verlagert, wo die Steuern niedrig und die Organisierungsraten der Beschäftigten schwach sind. Das große Distributioncenter in Großostheim wird 2018 geschlossen, dafür ist ein neues in den Niederlanden entstanden.

Ein deutscher Betriebsrat von H&M wendet seine Enttäuschung über den Arbeitgeber, mit dem er sich einstmals identifiziert hatte, in eine kämpferische Ansage: „H&M, für uns ist es klar geworden, du hast uns im Stich gelassen! Aber wir werden solange dafür kämpfen, dabei zu bleiben, wie es geht... Los wirst du uns nicht und wenn doch, werden wir dafür sorgen, dass die Menschheit erfährt, was für ein übles Spiel du mit uns getrieben hast... wir sind auf Augenhöhe und haben uns Respekt und anständige Behandlung verdient!“ -----In diesem Sinne:

Guten Rutsch - nicht in die Prekarität, sondern in ein kämpferisches 2018!

